



Paul Meinhardt

*(BArch, BDC/RS,
Meinhardt, Paul, 6.11.1901)*

Paul Meinhardt

* 6.11.1901 (Jüterbog/Brandenburg), † nicht bekannt
Lehrerausbildung; Angestellter in der Stadtverwaltung; 1933
NSDAP; Propagandaleiter und Kassenverwalter der NSV; 1936
Anstellung als Lehrer und SS-Beitritt; 1940–1944 Leiter der
Schulungsabteilung im KZ Neuengamme.

Paul Meinhardt

Paul Meinhardt, am 6. November 1901 in Jüterbog in Brandenburg geboren, absolvierte nach dem Besuch der Gemeindeschule von 1919 bis 1922 eine Lehrerausbildung. 1923/24 arbeitete er in einem Büro in der Stadtverwaltung Jüterbog, anschließend war er als kaufmännischer Angestellter einer Genossenschaft, dann als Büroarbeiter in der Artillerie-Schießschule Jüterbog beschäftigt. Seit 1. Juni 1927 war Meinhardt Hilfslehrer. 1928 legte er das Lehrerexamen ab. Seit Oktober 1925 war er verheiratet.

1933–1945

Im April 1933 trat Meinhardt in die NSDAP ein und wurde Propagandaleiter und Kassenverwalter der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV). 1936 erhielt er eine Festanstellung als Lehrer in Luckenwalde und trat der SS bei. Im Frühjahr 1940 gehörte Meinhardt der SS-Totenkopfstandarte in Litzmannstadt an. Im Mai 1940 wechselte er für einige Wochen zur Wachkompanie des KZ Sachsenhausen, bevor er zur Wachtruppe des KZ Neuengamme versetzt wurde. Ende des Jahres 1941 stieg er in den Kommandanturstab des KZ Neuengamme auf.

Zwischen 1942 und 1944 war Meinhardt Leiter der Schulungsabteilung im KZ Neuengamme. Hier war er nicht nur für die regelmäßige weltanschauliche „Fortbildung“ der KZ-Mitarbeiter, sondern auch für die Einführung von Wehrmachtsangehörigen, Zollbeamten und Polizisten in den KZ-Wachdienst zuständig. Im April 1944 wurde Paul Meinhardt zur Kommandantur des KZ Sachsenhausen versetzt.



Paul Meinhardt, 1936.

*(BArch, BDC/RS, Meinhardt,
Paul, 6.11.1901)*

Nach Kriegsende

Nach Kriegsende lebte Paul Meinhardt in Hamburg. Nachdem ihn überlebende Häftlinge des KZ Neuengamme dort erkannten, erstatteten sie im Oktober 1947 Anzeige bei der Kriminalpolizei. Über deren Folgen und über Meinhardts weiteren Lebensweg ist bisher nichts bekannt.

**Fragebogen zum Antrag Paul
Meinhardts auf nachträgliche
Heiratsgenehmigung beim SS-
Rasse- und Siedlungshauptamt
vom 26. Oktober 1936. Er hatte
bereits am 3. Oktober 1925
geheiratet.**

*(BArch, BDC/RS, Meinhardt,
Paul, 6.11.1901)*

N. u. S.-Fragebogen

(von Frauen stümmgemäß auszufüllen)

Name und Vorname des NS-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Dienstgrad: _____ NS-Nr. _____

P. D. Nr. _____

Name (lesertlich schreiben) Paul Meinhardt
in NS seit 1. 4. 1936 Dienstgrad: St. Führer NS-Einheit: 8/80
in SA von _____ bis _____, in SS von _____ bis _____

Mitgliedsnummer in Partei: 2314455 in NS: _____

geb. am 6. Novemb. 1901 zu Jülich Kreis: Jülich - Lankwualde

Land: Preußen jetzt Alter: 34 Glaubensbel.: evangel.

Jetziger Wohnsitz: Lankwualde Wohnung: Gartenstr. 5

Beruf und Berufseinstellung: Volkswirtschaftler

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? _____

Liegt Berufswechsel vor? _____

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnungen):

Geftrand

Ehrenamtl. Tätigkeit:

Dienst im alten Heer: Truppe	von	bis
Freikorps	von	bis
Reichwehr	von	bis
Schutzpolizei	von	bis
Neue Wehrmacht	von	bis

Letzter Dienstgrad: _____

Frontkämpfer: _____ bis _____ verwundet _____

Orden und Ehrenabzeichen einschl. Rettungsmedaille: _____

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden — seit wann): Verheiratet mit 3. 4. 1935

Welcher Konfession ist der Antragsteller? ev. die zukünftige Braut (Ehefrau)? ev.
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja — nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja — nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? evangel. 7. 12.

Ist Ehestandsdarlehen beantragt worden? Ja — nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? _____

Wann wurde der Antrag gestellt? _____

Wurde das Ehestandsdarlehen bewilligt? Ja — nein.

Soll das Ehestandsdarlehen beantragt werden? Ja — nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? _____

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben)

Am 6. November 1901 wurde ich als Sohn des Kaufmanns Paul Weinhardt und seiner Ehefrau Marie geb. Grötko, in Jützbog geboren und nach evangelischer Ritus erzogen. Ich besuchte die vierklassige Gemeindeschule in Jützbog und trat dann, da ich mich dem Lehrberuf widmen wollte in die Präparandenanstalt in Jützbog ein. Nach dem Bestehen der Lernerwerbungsprüfung im Jahre 1919 stieß ich die weitere Ausbildung im jützboger Seminar und besuchte von dort Jahren am 1. März 1922 meine erste Lehrprüfung mit Erfolg. Ich jetzte unter den damaligen verhältnismäßig mit einer Anstellung als Lehrer vorläufig nicht zu rechnen war, sah ich mich während meiner Freizeit genötigt, in anderen Berufen tätig zu sein. Ich arbeitete zunächst in der Abtrotz- und Jützbogbibliothekverwaltung beim jützboger Vorzugsgeschäft. Durch höhere Verfügung durfte ich nun auf sechs Monate eingestellt werden, am diesem Grunde erfolgte am 30. September 1922 meine Entlassung. Nach meiner Dienstfähigkeit bei der Stadtverwaltung Jützbog (Juni 1923 bis Juni 1924) arbeitete ich als Kaufmannslehre angestellt bei der Weidlandbundgenossenschaft Jützbog. Die Anführung der Genossenschaft abzwang mich, auch diese Dienstleistung aufzugeben. Ich trat aber sofort am 6. Juli 1925 als Dienstbote meinem Dienst bei der Gewerkschaft der Stillen-Lagerwerke Jützbog an, wo ich bis zu meiner Entlassung als Hilfslehrer war. Langzeitlohn am 1. Juni 1927 rücklich. Ich heiratete am 1. Oktober 1925 und lebte bis zu meinem Dienstreitritt als Hilfslehrer in Langzeitlohn mit meinem Vater, wozu dann war Langzeitlohn - Kreis Jützbog - Langzeitlohn. Während meiner angestreblichen Tätigkeit war ich Teilnehmer der Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Jützbog. Meine Bildungsaufgabe war mir eine fünfjährige Tätigkeit ein. Wenn ich bei meiner ersten Dienstleistung die von mir anzu meiner höchsten Lebensstufe sind. Am 1. Oktober 1928 wurde mir die zweite Lehrstelle in Uckerhagen, Kreis Westhavelland übertragen, wo ich auch die zweite Prüfung zur endgültigen Anstellung mit Erfolg bestand. Ich trat im April 1930 der NSDAP bei und war als Propagandaleiter der Partei und Kreisverwalter der NS-Volkswohlfahrt tätig. Am 1. Februar 1936 wurde ich von der Stadtverwaltung Uckerhagen als Lehrer an die Grundschule besetzt, wo ich zur Zeit noch tätig bin.

Paul Weinhardt

Aussage des ehemaligen Häftlings des KZ Neuengamme Albin Lüdke am 9. Oktober 1947 vor dem Polizei-Kriminalamt Hamburg:

[Als Häftling in Neuengamme] habe ich den Unterscharführer Paul Meinhardt, der als Schulungsleiter tätig war, kennengelernt. Die Aufgabe des M. war, neben der kulturellen Betreuung der Truppe, die Schulung und Ausrichtung der SS-Meute in Bezug auf die Häftlinge. [...] Verspürte man bei den Neuangekommenen [SS-Männern] noch menschliche Seiten und Regungen, so fielen diese allmählich durch die dauernden Schulungen und Instruktionen, eben durch Meinhardt, vollkommen fort.

(SAPMO-BArch, B 45 V 297 Bd. 70)

